

*Henrici, Peter, S. J.: Aufbrüche christlichen Denkens. (Reihe: Kriterien 48.) Johannes Verlag, Einsiedeln 1978. 11,5 × 19 cm, 111 S. – Kart., Preis nicht mitgeteilt.*

Gesammelte Aufsätze aus den Jahren 1968–76, sieben an der Zahl, von denen fünf ursprünglich in italienischer und zwei in französischer Sprache erschienen waren, die aber bei der Übertragung ins Deutsche zum Teil neu gefaßt wurden (111), legt der Verfasser als »Aufbrüche christlichen Denkens« vor, – ohne den Anspruch zu erheben, »irgendwo anzukommen und zu einem Abschluß zu führen« (9). Die Darlegung ist dennoch nicht rein essayistisch; sie ist vielmehr in straffer Gedankenführung ausgerichtet. Der Nachvollzug ist aber nicht immer leicht.

Der Themenkreis: Von der Möglichkeit christlichen Philosophierens (11–25). Die metaphysische Dimension des Faktums (27–35). Erfahrung und Transzendenz (37–46). Sein und Wert oder Natur und Geschichte (47–57). Für eine christliche Philosophie der Praxis (59–77). Christliche Tradition und revolutionäres Bewußtsein (79–92). Philosophische Christologie? (93–109)

Im Bestreben, dem heutigen philosophisch-theologischen Problembewußtsein gerecht zu werden, versucht der Verfasser den Begriff christlicher Philosophie mit Bezugnahme auf den heute gängigen Begriff »Praxis« (10, 76, 91) neu zu artikulieren. Wie viel der Verfasser den Denkern Kierkegaard

und Blondel zu verdanken hat, gibt er selbst in jedem der neu vorgelegten Beiträge zu erkennen. Von diesem Büchlein wird manche Anregung ausgehen und, wie zu hoffen, zu neuen »Aufbrüchen« führen.

*Wilhelm Keilbach, München*